

## Geschichte zum Kalender

„Hard in historischen Ansichten“ April 2009, Brand des Vereinshauses zur „Sonne“ am 5. April 1925



Die „Sonne“, eines der ältesten Harder Gasthäuser, war im Jahre 1903 zum Preis von 26.000 Kronen vom Katholischen Arbeiterverein erworben worden. Der 1902 von Pfarrer Ulmer gegründete Verein hatte mit Saal und Gasthaus ein Vereinslokal für zahlreiche Aktivitäten geschaffen. Die Gaststätte wurde von Pächtern geführt. Am Palmsonntag, den 5. April des Jahres 1925, wurde das Haus durch einen Brand zerstört. Während in einem Hinterzimmer der Vereinsausschuss des Arbeitervereines tagte, brach im Dachboden ein Feuer aus, das das Haus gründlich zerstörte. Als Brandursache stellte sich Brandstiftung des überschuldeten Gasthauspächters heraus. Der katholische Arbeiterverein ließ die Brandruine schleifen und innerhalb von drei Monaten wurde ein Neubau errichtet. Mitfinanziert wurde der Bau durch eine

Lotterie. Dennoch musste für regelmäßige Einnahmen gesorgt werden. So kam der Vereinsvorstand auf die Idee, ein Kino einzurichten. Schon 1924 hatten der Verein „Sozialistisches Arbeiterheim“ und ein Privatmann aus Bregenz um eine Kinokonzession in Hard angesucht. Diese Ansuchen wurden mit der Begründung, „ein Lokalbedarf für ein Kino sei nicht gegeben“, vom Gemeindevorstand abgelehnt. Der Katholische Arbeiterverein erhielt aber sofort die Genehmigung für ein Kino im neuen Sonnensaal im Jahre 1925. Erster Gastwirt im neuen Lokal war das Vereinsmitglied Lehrer Pius Köhlmeier. Das Kino eröffnete mit Stummfilmen, die manchmal mit Livemusik untermalt wurden. Erst 1932 hielt der Tonfilm mit dem Opus „Der Herr Kammersänger“, Einzug. Mehr zur Geschichte der „Sonne“ und des „Seezentrums“ im



*Das neue Vereinshaus im Juni Hochwasser 1926*

1990 erschienenen Buch „Z'Hard am See“ Geschichte – Geschichten – Bilder, das im Rathaus und im Archiv zu erwerben ist.

*Alt-Archivar Ernst Köhlmeier*



*„Vereinshaus zu „Sonne“ im Jahre 1922*



*Sonnensaal in den 30er Jahren mit bemaltem Bühnenvorhang*



*Vereinshaus und Tonkino „Zur Sonne“ etwa 1933*